

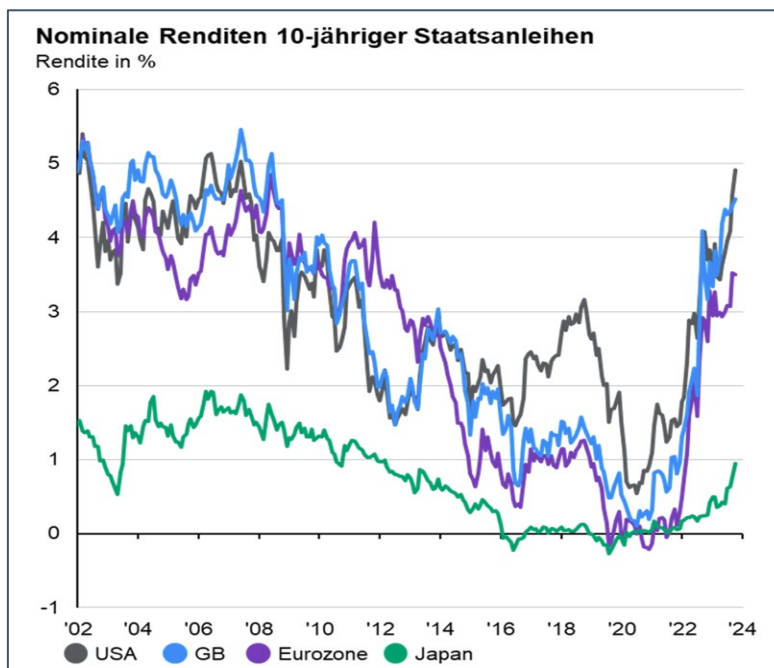
Marktkommentar Oktober 2023

Rödental, den 02. November 2023

Liebe Leser:innen,

nach dem Angriff der Hamas auf Israel Anfang Oktober nahmen die geopolitischen Spannungen weiter zu und ein neuer „Brandherd“ flammte auf. Aus Sicht der Kapitalmärkte könnte dieser Konflikt Auswirkungen auf den Ölpreis haben. Ein höherer Ölpreis belastet die Weltwirtschaft und drückt weiter auf die sich abkühlende Konjunktur. *Apropos Öl: Die weltweite Nachfrage nach Öl steigt von Jahr zu Jahr und soll laut Schätzungen erst im Jahr 2030 ihren Höhepunkt erreichen (Dieser Fakt sollte bei Anlageentscheidungen unbedingt berücksichtigt werden).* Nach Aussage von Elmar Theveßen (Leiter ZDF-Studio in Washington) im Interview mit Fidelity am 26. Oktober ist die uneingeschränkte Unterstützung Israels und auch der Ukraine durch die USA und die EU von großer Signalwirkung unter anderem an China: „...es geht darum zu zeigen, dass man in dieser Welt nicht einfach ein Land einnehmen darf - koste es, was es wolle...“ (sinngemäßes Zitat).

Gegenwind erfahren Aktienanleger weiter von der Zinsseite. Die 10-jährigen US-Papiere erreichten erstmals nach 16 Jahren eine Rendite von über 5%. Dieser Anstieg am „langen Ende“ spiegelt die Erwartung des langfristigen Zinsniveaus und somit vorerst ein Ende der ultralockeren Geldpolitik, deren Rückkehr bis dato ein Stück weit erwartet wurde. Was das für Kapitalmärkte und Investoren bedeutet: Je höher der „risikolose Zins“, desto niedriger fallen Bewertungen von Vermögenswerten aus und umso höher ist die Konkurrenz durch Anleihen als Alternative zu Aktien, Immobilien und Gold. Das Geld hat wieder einen Preis und Investitionen in risikoreiche Unternehmen und Anlageklassen werden eher gemieden.

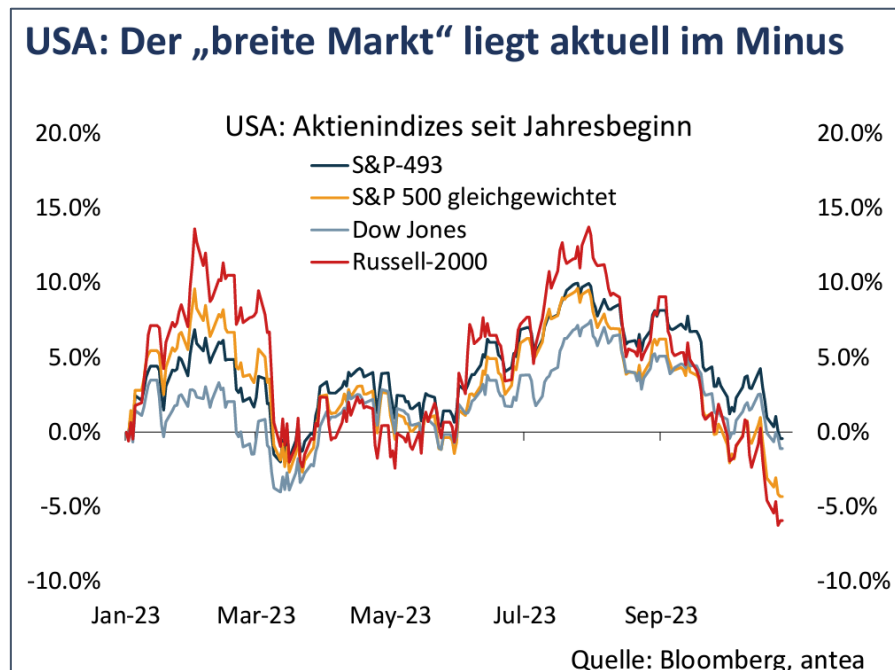


Quelle: JPMorgan Guide to the Markets, 02.11.2023

Warum sind dann so viele Börsenindizes seit Jahresbeginn im Plus?

- S&P500: +11,76%
- MSCI World: +8,93%
- DAX +6,37%.

Das lässt sich erst auf den zweiten Blick erkennen. Die Wertentwicklung des S&P500 und des MSCI World wird von einigen wenigen Aktien getragen - genauer gesagt: von den großen sieben Technologie-Aktien (Microsoft, Apple, Alphabet, Amazon, Meta, Nvidia, Tesla). Rechnet man diese sieben Aktien heraus, erhält man den „S&P493“. Man kann auch alle Aktien im S&P500 gleich gewichten und so erhält man den „S&P500 Equal Weight“. Fern von den großen 7 Technologieaktien ist auch der Dow Jones Index (US-Industriewerte) oder der Russel 2000 (US-Nebenwerte). Betrachtet man die Jahresentwicklung dieser Indizes, stellt man fest, dass sich diese alle im Minus befinden. Diese Betrachtung ermöglicht eine differenziertere und „realitätsnähere“ Einschätzung der Marktentwicklungen.



Warum sind die „großen sieben“ Technologieaktien angestiegen?

Microsoft (+47%), Apple (+36), Alphabet (+45%), Amazon (+65%), Meta (+162%), Nvidia (+193%)

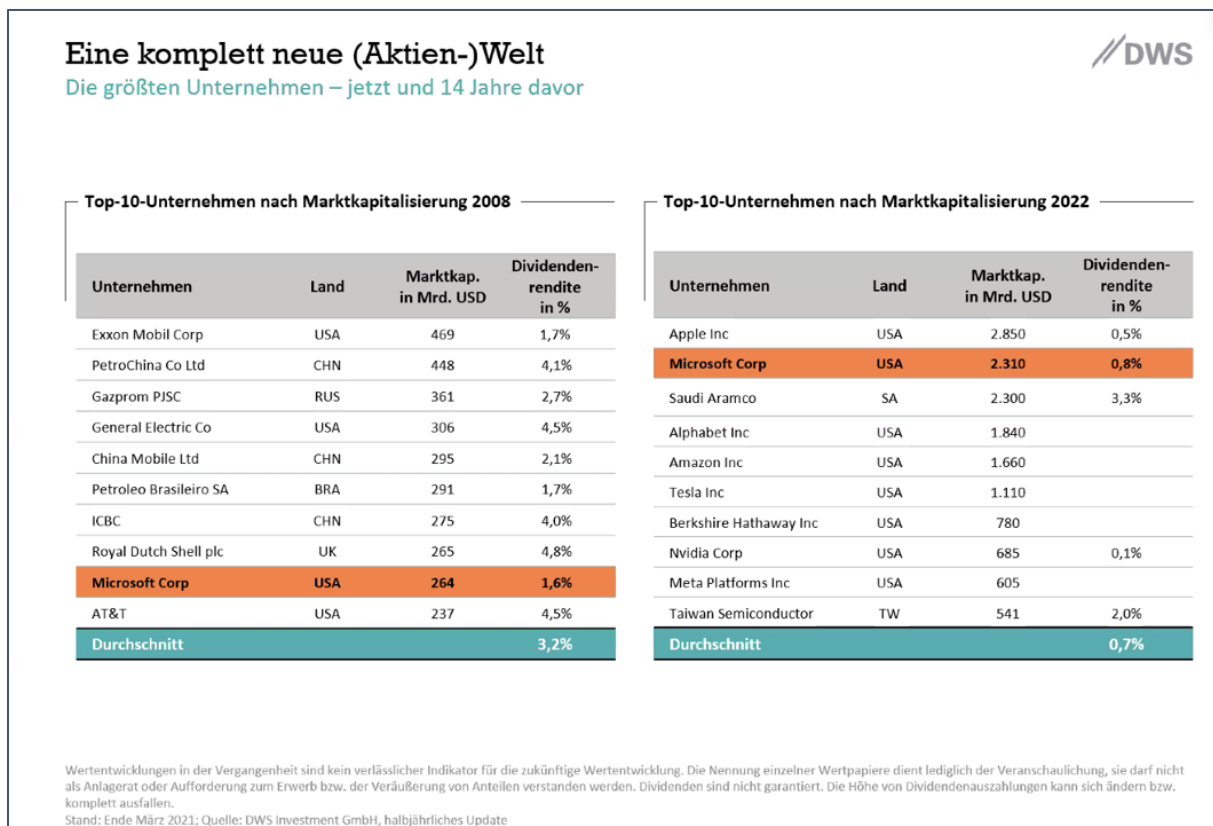
Eine Erklärung liegt im Hype um die künstliche Intelligenz (v.a. Nvidia) und die damit verbundenen Ertragschancen. Ebenso flüchten sich Anleger in den aktuell unsicheren Zeiten in Aktien mit hohen Gewinnen und stabilen Geschäftsmodellen. Zum Beispiel: Microsoft fährt Milliardengewinne ein, hat margenstarke und konjunkturunabhängige Produkte und verfügt über enorme Preissetzungsmacht. Welches Unternehmen würde das Produkt „Microsoft Office“ kündigen, wenn es eine Preiserhöhung um 5,-EUR im Monat gibt? Wahrscheinlich keines, allein aus Mangel an Alternativen.

Und der DAX? Warum ist der dieses Jahr im Plus?

Auch hier tragen einige „Schwergewichte“ wie SAP (+34,73%), Münchner Rück (+30,76%) oder Allianz (+17,30%) zur positiven Performance bei. Gerade Versicherer können steigende Kosten an ihre Kunden weitergeben. Viele von uns werden eine deutliche Erhöhung ihrer Kfz-Versicherung wegen gestiegener Werkstattkosten erhalten (haben), um ein Beispiel zu nennen. Zudem kehrt bei Versicherungen der Zins zurück. Dieser steigert die Margen im wichtigen Geschäft mit Lebensversicherungen.

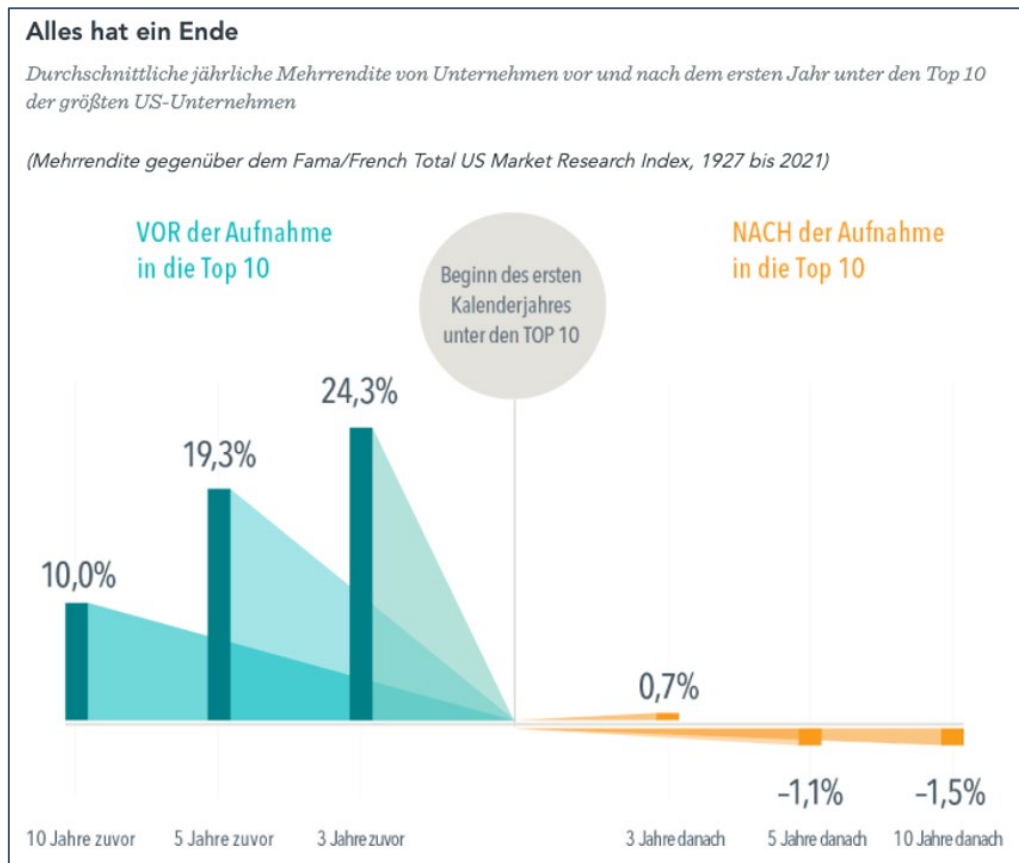
Was bedeutet das für uns Anleger?

Die Bestätigung, dass wir nicht die berühmte Glaskugel haben. Die diesjährigen Entwicklungen zeigen: in jedem Umfeld gibt es Gewinner und Verlierer. Dieses Umfeld scheint sich schnell zu verändern: der rasche Zinsanstieg, der Hype um die künstliche Intelligenz, der Angriff der Hamas. Diese Entwicklungen und deren Profiteure von Jahr zu Jahr verlässlich zu identifizieren und sein Geld auf diese zu setzen ist nicht nur sehr riskant (Stichwort: Diversifikation), sondern auch faktisch unmöglich. Man ist immer erst im Nachhinein „schlauer“. Die nachfolgende Grafik zeigt die Top-10-Unternehmen nach Marktkapitalisierung im MSCI World 2008 und 2022.



Ein großer Unterschied: früher war es „Big Oil“, heute ist es „Big Tech“. Wie sieht es in weiteren 10 Jahren aus? Genau, wir wissen es nicht.

Dazu kommt: Unternehmen, die in die Top 10 eines Index aufsteigen, weisen nach diesem Aufstieg eine geringere Rendite als der breite Markt auf. Das ist auch logisch: um in die Top 10 aufzusteigen, müssen sie besser als der Rest sein. Sind in den darauffolgenden Jahren andere Aktien unter den Top 10, müssen die heute „guten“ schlechter als der Markt abschneiden.

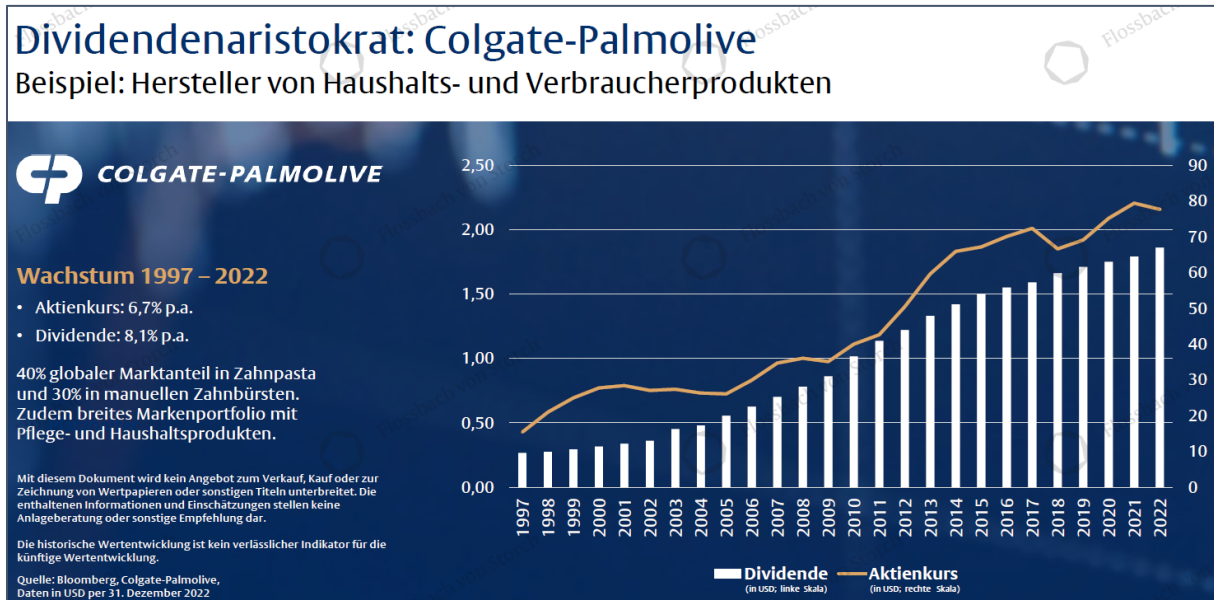


Deshalb sollte es Ziel eines jeden Anlegers sein, im breiten Markt investiert zu sein und nicht zu versuchen, die „Gewinner von Morgen“ zu identifizieren und größere Summen auf diese zu setzen. Auch die aktuellen Top-Performer sind nicht zwingend die Performer von Morgen.

Langfristig erfolgreiche Anlagen sind „langweilig“, erwirtschaften von Jahr zu Jahr stabile Erträge und sollten am besten im Depot liegen gelassen werden. Auf die Auswahl von solchen Qualitätsaktien ist beispielsweise der größte deutsche Vermögensverwalter, Flossbach von Storch, bedacht (Vorsicht Werbung 😊). Mit einem verwalteten Vermögen von über 24 Milliarden Euro üben Sie Ihre Stimmrechte bei Aktionärsversammlungen aus und führen jährlich über 400 Gespräche mit den CEOs von börsennotierten Unternehmen.

Nachfolgend finden Sie ein Beispiel eines langweiligen Unternehmens: Zahnpasta-Hersteller „Colgate-Palmolive“. Sein Kurs hat seit 1997 um 6,7% pro Jahr zugelegt. Das bedeutet, dass im Jahr 1997 einmalig angelegte 10.000,--EUR auf 53.985,--EUR angestiegen sind. Zudem wurden Dividenden nicht nur gezahlt, sondern auch jedes Jahr gesteigert.

Dafür musste man die „Dot-Com-Blase“ 2000/2001 aussitzen (Kursrückgang um ca. 33%), ebenso die Finanzkrise 2007/2008 (Kursrückgang ca. 31%). *Zur Info: Die Kursrückgänge waren bei zyklischen Industriewerten, Tech- oder Finanztiteln noch deutlich höher (50-80%).*



Warum zeigen wir das Beispiel von Flossbach von Storch? Die Philosophie des langfristigen Investierens, Unabhängigkeit von Entscheidungen und Qualität bei der Titelauswahl sind Werte, die wir ebenfalls vertreten.

Aus unserer Sicht besteht ein gutes Portfolio sowohl aus aktiven (Fonds) als auch aus passiven Anlagen (ETFs) sowie einzelnen Qualitätsaktien, die möglichst eine Dividende zahlen. Durch Beimischung von Gold, Anleihen oder alternativen Anlagen lässt sich der Diversifikationsgrad erhöhen und die Schwankungsintensität reduzieren.

Ihre Neutrale Vermögensberatung GmbH
Norbert Mann und Patrick Speta

PS: Unser Marktkommentar wird auch unter <https://www.neuver.de/blog> veröffentlicht.